

WARUM ICH NICHT MIT DER PEGIDA DEMONSTRIEREN GEHE

In den letzten Wochen haben wir wieder ein neues Wort gelernt. Das Wort heißt PEGIDA und bedeutet:

Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes

Wir haben aber nicht nur ein neues Wort gelernt. Wir haben auch eine siedende Angst, Wut und Unsicherheit über die Zukunft in den Gesichtern der etwa 15 000 Demonstranten kennengelernt. Die Migranten in unserer Gemeinde stehen da zwischen allen Stühlen. Einerseits empfinden sie genau das nach, was von der PEGIDA selbst betont wird. Nämlich die Angst vor dem Islam. Dass der Islam ein politisches Programm verfolgt und letztlich die ganze Welt zwanghaft islamisieren will, haben sie oft am eigenen Leibe erfahren und kennen das alles viel besser als wir hier in Deutschland. Sie wurden ja schon seit Geburt gezwungen nach islamischen Gesetzen zu leben. Deshalb haben die meisten unserer Migranten bei der Taufe nicht nur den Islam



als solches freiwillig abgelehnt, sondern im gleichen Zuge auch Mohammed und den Koran. So gesehen, müssten wir mit unseren Brüdern und Schwestern aus dem Islam ja durchaus die Anliegen der PEGIDA teilen und müssten wir Schulter an Schulter mit der PEGIDA gegen den Islam demonstrieren, oder?

Wieso ich das nicht tun werde, hat folgenden Grund.

Wir Christen sollten weder den Islam fürchten noch gegen Muslime sein. Vielmehr als den Islam sollten wir den Unglauben fürchten, der es auch ganz ohne den Islam geschafft hat, das Christliche am christlichen Abendland abzuschaffen. Und noch mehr als diesen Unglauben, sollten wir die allgemeine Sprachlosigkeit der Christen gegenüber beide Islam und Atheismus fürchten.

Nein, die großen Zahlen Muslime in Deutschland fürchten wir nicht. Stattdessen sehen wir gerade darin, eine einmalige Gott gegebene Gelegenheit, Gottes Liebe an Muslime weiterzugeben und weiterzusagen. Wir können alle Muslime in unseren Gebeten und in der Liebe Gottes einschließen. Auch diejenigen, die noch nicht bereit sind das Evangelium zu hören, sind wir der Liebe und der Verkündigung des Evangeliums schuldig. Muslime sind unsere Nächsten, die wir mit offenen Armen empfangen sollten und in allen Notlagen unterstützen und helfen sollten. Ich fürchte, dass wir Christen weithin untätig und sprachlos gegenüber unserer muslimischen Nachbarn geblieben sind. Ich kann natürlich nicht auf der einen Seite solche Muslime lieben und ihnen in allen Notlagen helfen und auf der anderen Seite fordern, dass sie Deutschland verlassen sollen. Das widerspricht sich. Deshalb werde ich nicht mit der PEGIDA demonstrieren gehen. Andererseits bleibe ich den Muslimischen Menschen schuldig in aller Klarheit zu sagen, dass Mohammed ein falscher Prophet ist und der Koran eine Fälschung der Heiligen Schriften ist. Auch hier sind wir Christen hoffnungslos

gescheitert. IN den Schulen und in den Kirchen wird weithin behauptet, dass der Koran nur eine andere Seite der Heiligen Schrift ist und dass wir den gleichen Vater Abraham haben und sowieso an den gleichen Gott glauben. Insofern ist laut einigen christlichen Vertretern der Islam nur wie eine dritte große Kirche in Deutschland. So eine Haltung widerspricht die Heilige Schrift und die aktuelle Notsituation der Christen weltweit, die vom Islam verfolgt werden. Nein, die Heilige Schrift sagt etwas ganz anderes als der Koran. Und wir sind den Muslimischen Menschen schuldig geblieben, das in aller Deutlichkeit zu sagen. Vor allen Dingen lernen Muslime den Christus des Evangeliums nie kennen, wenn wir ihnen sagen wollen, dass ihr Koran ja doch dasselbe als die Bibel sagt! Wir Christen haben die Kraft des Heiligen Geistes und wir haben Gottes Wort! Wir können den Muslimen hier in Deutschland in großer Freiheit gegenüber treten und ihnen durch viel Liebe, Glaube und Geduld begegnen. Stattdessen leben wir Christen oft den Muslimen vor, dass der christliche Glaube mit Weihnachtsmann und Osterhasen zu vergleichen sind und mit Gottes Kraft und Glauben rein gar nichts zu tun haben. Nicht zuletzt leben wir ihnen auch gar nicht vor, was es bedeutet im Alltag Christ zu sein. Wir bezeugen gerade das nicht, wenn wir ihnen mit Hass und Furcht begegnen.

Die politische Seite ist eine, die den Staat angeht. Die Muslime haben einen weltlichen politischen Anspruch. So steht es im Koran und wird weltweit von muslimischen Staaten praktiziert. Deshalb ist es die Pflicht der Politik und des Staates auf solche Ansprüche einzugehen und ebenfalls auf die Ängste vor solchen Dingen, die bei der PEGIDA durchaus ernst zu nehmen sind, einzugehen. Für uns gilt der Vers aus Martin Luther's Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“

„Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.“

Vielmehr als die Muslime fürchte ich die Christen. Zwar dann, wenn sie den Glauben und das Wort Gottes haben. Dasselbe aber durch Wort und Tat ablehnen. Vielmehr als den Islam fürchte ich den Unglauben im eigenen Herzen! Deshalb fordere ich statt einem PEGIDA zu einem KYRIE ELEISON auf!

KYRIE ELEISON! HERR ERBARME DICH!

Martin Luther hat schon darauf hingewiesen, dass der Islam die „Rute“ Gottes für uns Christen ist. Wenn wir in unserem eigenen Haus schauen, sehen wir mehr als genug Grund Angst zu haben und vor allen Dingen Buße zu tun. Unsere eigenen Kinder und Jugendlichen erfahren einen massiven Druck in ihren Schulen, unter Freunden, in den Medien und später auch im Beruf. Sie werden mit allen Mitteln angehalten, nicht an den Gott der Bibel zu glauben.

- Welche Worte haben wir für diese Menschen aus dem eigenen Hause gefunden?
- Sind wir auf die Jugend eingegangen, die diesen Druck von Tag zu Tag erfahren muss?
- Haben wir gemeinschaftsstiftende und kreative Ideen genutzt, auf die Jugend einzugehen, um sie geistlich zu stärken und auf ihre Fragen einzugehen?
- Und was haben wir angesichts so viel Abfalls vom christlichen Glauben überhaupt getan?

KYRIE ELEISON! HERR ERBARME DICH!

Unser Bundespräsident hat in seiner Weihnachtsansprache die Furcht der Menschen in Deutschland angesprochen. Bei der Gelegenheit hat er folgendes gesagt:

„Ängste ernst zu nehmen, heißt nicht, ihnen zu folgen. Mit angstgeweiteten Augen werden wir Lösungswege nur schwer erkennen, wir werden eher klein und mutlos“

Wir folgen nicht Angst! Wir folgen Christus nach! In manch einer Demonstration sind die wunderschönen Adventslieder elendig unter Hasstiraden untergegangen. Wir Christen sollten es genau umgekehrt machen. Der Engel muss es den Hirten wie auch uns zurufen: „Fürchtet Euch nicht!“ Fürchtet Euch nicht, weil der Heiland geboren ist. Das können wir den Menschen in unserer Zeit durch Wort und Tat mit großer Freude vorleben und bekennen!